

Im Bann der gelben Filzkugel

Journalismus ist ein Planungsberuf. So gut wie alles wird im Vorfeld genau abgesteckt und getimt. Etwas mehr als zwei Stunden vor Ort braucht man zum Beispiel für ein Fußballspiel: Etwa 95 Minuten dau-

ert die Partie mit Nachspielzeit, 15 Minuten die Pause, davor und danach stehen Gespräche und Interviews auf dem Programm. Diese Rechnung ist recht simpel. Viele Sportarten lassen sich gut planen, andere weniger.



Wild entschlossen kämpften Zeki Celikkilic und der TC Falkenberg um den Aufstieg in die Nordliga. Am Ende reichte es ganz knapp nicht. Der Tenniskrimi zählt dennoch zu den Höhepunkten des Sportjahres.

FOTOS: CHRISTIAN KOSAK

Tennis zum Beispiel. Da gibt es so viele offene Fragen. Etwa: Wie viele Partien finden parallel statt? Wie viele Matches werden in zwei, wie viele in drei Sätzen entschieden? Sind die Ballwechsel kurz oder doch sehr lang? Viele Faktoren, die man nicht beeinflussen kann. Für Planungsfanatiker ein Albtraum.

Zum Glück aber findet das Aufstiegsspiel der Herren 30 des TC Falkenberg gegen die TSG Mörsen an einem Sonnabend statt. Da ist der Produktionsdruck nicht groß. Diese Planungslast wird mir also abgenommen. Trotzdem grübele ich: Wann fahre ich am besten los? Um 11 Uhr zum Auftakt? Eher nicht. 13 Uhr an der Anlage am Mühlendeich scheint mir ein guter Kompromiss zu sein. Dann sind auf keinen Fall alle Einzel vorbei. Ohnehin werden hoffentlich erst die Doppel die Entscheidung bringen.

Grob geht dieser Plan auf. Vor Ort sind zwei der sechs Einzel beendet, eins startet in den dritten Satz. Fehlen noch drei und dazu die drei Doppel. Das wird noch ein bisschen dauern. Und damit setzt wieder das Grübeln ein: Bleibe ich so lange oder fahre ich zwischenzeitlich einkaufen und kehre zurück? Immerhin eins weiß ich sicher: Die Entscheidung will ich live sehen. Sie verspricht Dramatik - und damit guten Lesestoff.

Erst einmal aber schaue ich Tennis. Dafür bin ich schließlich gekommen. Und schon in den Einzeln wie im Duell der Einser zwischen

Janos Kereszti und Adriano Locorotondo zeigt sich zweierlei. Erstens: Es wird eine enge Kiste. Und zweitens: Das Duell um den Aufstieg in die Nordliga ist hochspannend. Es ist so intensiv, dass ich an die Arbeitszeit keinen Gedanken mehr verschwende. Ich bin im Bann der gelben Filzkugel. Als das Falkenberger 4:5 besiegt ist, sind fast sechs Stunden seit dem ersten Aufschlag vergangen. Vier davon war ich dabei. Ein langer Tag - aber keiner, um zu stöhnen. Vielmehr einer, um sich lange an ihn zu erinnern.



Thorin Mentrup.

Am 1. April war vieles neu: die Arbeitsstelle und die Kollegen, die Wohnung und das private Umfeld - vor allem aber die Vereine und die Sportler. All das musste Sportredakteur Thorin Mentrup im Landkreis Osterholz erst einmal kennenlernen. In der Serie „Mentrups Momente“ blickt der 32-Jährige - passend zum Jahresende - auf seine ersten Monate in der Sportredaktion des Osterholzer Kreisblatts und der Wümmen-Zeitung zurück und verrät dabei nicht nur, wie er Aktive und Ehrenamtliche erlebt hat, sondern gibt auch einen Einblick in den Alltag zwischen Homeoffice, Büro und Sportplatz.